

Harry Potter und die Eleganz der österreichischen Verfassung

Prolog

„Dumbledore ist schon wirklich ein kluger, aber auch ein gerissener Typ!“ Harry schmunzelte. „Du hast Recht, Ron! Dass er mit dem Spruch seines Wiener Kumpels Sascha von der ‚Eleganz der Verfassung‘ den perfekten Wahlkampflogan für die Volksabstimmung wählte, muss ihm erst einmal einer nachmachen.“ „Dabei war das durchaus riskant“, warf Hermine ein, „denn ‚Van der Bellen‘ und ‚Vol..de..mort‘ haben doch auch eine gewisse phonetische Ähnlichkeit. Aber zum Glück waren die zu dumm, das auszuschlachten!“ „Du musst auch immer etwas Oberlehrerhaftes sagen!“, stänkerte Ron.

Jedenfalls war es tatsächlich ein großer Erfolg von Dumbledore gewesen. Nach der Rückkehr von ihm und Voldemort und fast aller anderen, die man für tot gehalten hatte – bis heute ist unklar, ob sie durch irgendein Zaubermittel auferstanden sind oder tatsächlich gar nie tot waren, sondern alles nur Inszenierung und Täuschung war –, kam es zur Einsicht der rivalisierenden Gruppen, dass der „Bürgerkrieg“ die Zaubererwelt nie befrieden wird können, sondern nur ein Miteinander auf Basis von Demokratie und Rechtsstaat. Und im 21. Jahrhundert gehe es auch nicht an, dass man den Staat völlig neu auf einer reinen Parteieneinigung aufbaue, so die gemeinsame Position, daher sollten alle Zauberinnen und Zauberer in einem Verfassungsreferendum über die neue Ordnung abstimmen.

„Ein Glück, dass wir nun nicht russische Verhältnisse bei uns haben ...“ „Oh ja, Hermine!“, antworteten Harry und Ron wie aus einem Mund. Dumbledore hatte sich damals viele Länder angesehen und als Gegenvorschlag zu Voldemort, der vor allem in Hinblick auf eine quasi „ewige“ Amtszeit des Präsidenten – auf dieses Amt spitzte Voldemort selbstverständlich – die russische Verfassung etablieren wollte, sprach er sich mit seinen Leuten für die österreichische Verfassungsrechtsordnung aus. „Mit 66 Prozent Zustimmung haben es die Zauberer den Österreichern ja sogar auch hier gleich gemacht!“, lachte Hermine. „Die ist echt ein Lexikon ...“, meinte Ron fast verzweifelt.

Jedenfalls wurde mit diesem Referendum in der Zaubererwelt die österreichische Verfassungsrechtsordnung (einschließlich des dazugehörigen Organisations- und Rechtsschutzsystems) in Kraft gesetzt. An manche Begriffe musste man sich freilich erst gewöhnen, und so blieb es oft so, dass man informell weiter die gewohnten Bezeichnungen verwendete. „Es kommt ja ohnedies nur auf die funktionale Äquivalenz an!“ Ron schüttelte nur mehr den Kopf über Hermine – die weiß immer mehr, als zum Schulstoff gehört ...

Der Streit um das neue Curriculum

Mit der Einführung eines neuen Verfassungsrechtssystems war es freilich nicht allein getan. So bemühte man sich auch um Maßnahmen der gesellschaftlichen Integration. Dumbledore plädierte dabei auch für eine aktive Resozialisierung von Voldemort und seinen Anhängern bzw. deren Nachkommen. Aus seinen Erfahrungen als Schulleiter wusste er, dass es dabei entscheidend auf das Lehrpersonal und dessen Ausbildung ankomme.

Zu diesem Thema wurde dann auch – um die Legitimation zu erhöhen – eine Enquete im Parlament abgehalten, bei der neben Dumbledore auch Severus Snape, Dolores Umbridge und – zu Harrys Verwunderung oder, besser, Entsetzen – Gilderoy Lockhart ihre – soweit tatsächlich vorhanden –

Expertise zu Anforderungen an das Lehrpersonal einbrachten. Wenige Wochen später wurde dann das neue Gesetz über die Zauberei-Lehrpersonal-Qualifikation erlassen. Freilich war dieses Gesetz ein Kompromiss, da man sich im Parlament in vielen inhaltlichen Punkten nicht einig war. Gesetzlich wurde die Weiterbildung des Lehrpersonals als verpflichtende Voraussetzung für eine Fortsetzung der Lehrtätigkeit verankert. Organisatorisch lehnte man sich wiederum an internationale Entwicklungen an und suchte die Lösung in mehr Autonomie für die einzelnen Ausbildungsstätten. Für Hogwarts und die anderen Schulen hieß dies, dass per Gesetz jeweils eine Einrichtung namens „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ geschaffen wurde, die für die Erlassung der Curricula sowie den Vollzug der Studienvorschriften zuständig sein sollte:

Auszug aus dem Gesetz über die Zauberei-Lehrpersonal-Qualifikation:

§ 1. An jeder Schule wird zur Sicherung der Qualität der Ausbildung des Lehrpersonals eine „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ als Anstalt öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit eingerichtet. Die Anstalt trägt jeweils den Namen „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ mit dem Namen der jeweiligen Schule als Zusatz.

§ 2. Organe der „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ sind jeweils die Leiterin/der Leiter sowie die Curriculakommission. Die Organe der „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ und ihre Mitglieder sind in Ausübung ihres Amtes weisungsfrei.

§ 3. Die Curriculakommission ist jeweils aus vier Lehrerinnen/Lehrern und vier Schülerinnen/Schülern sowie einer Vertreterin/einem Vertreter des allgemeinen Personals der Schule zusammengesetzt. Die Mitglieder der Curriculakommissionen sind von den Angehörigen der drei vertretenen Gruppen jeweils für drei Jahre zu wählen.

§ 4. Die Curriculakommissionen beschließen mit einfacher Mehrheit über die Curricula der verpflichtenden Weiterbildungsstudien des Lehrpersonals, deren Änderungen und Aufassung. In den Curricula sind Dauer und Inhalte sowie Studienvoraussetzungen festzulegen. Curricula sind durch zweiwöchigen Aushang in der Schule sowie durch Publikation im „Tagespropheten“ kundzumachen.

§ 5. Die Leiterin/der Leiter der „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ wird von der Zaubereiministerin/dem Zaubereiminister jeweils für vier Jahre bestellt. Sie/er ist zur Besorgung aller Aufgaben der „Qualitätsagentur für Hochschulrecht“ zuständig, die nicht in den Aufgabenbereich der Curriculakommission fällt, insbesondere auch für behördliche Entscheidungen in Studienangelegenheiten.

§ 6. Die Zaubereiministerin/der Zaubereiminister hat das Recht, jederzeit Informationen über alle Gegenstände der Aufgabenerfüllung einzuholen. Sie/er kann die Leiterin/den Leiter oder ein Mitglied der Curriculakommission aus wichtigem Grund, insbesondere wegen Verletzung von Gesetzen, abberufen.

Noch bevor die Stelle der Leitung der „Qualitätsagentur für Hochschulrecht Hogwarts“ ausgeschrieben wurde, erklärte Dolores Umbridge, dass sie sich bewerben werde. Die Begeisterung in der Schule war enden wollend. Außer im Hause Slytherin, wo man sofort große Plakate mit ihrem Portrait aufhing, um sie schon vorab zu feiern. Dumbledore versuchte es bei vielen, sie für eine Gegenkandidatur zu gewinnen. Niemand wollte sich allerdings mit Umbridge anlegen. Am vorletzten Tag der Bewerbung saßen auch Harry, Ron und Hermine zusammen und tüftelten, wer denn noch als Alternative in Frage käme. Schließlich hatte Ron – zur Überraschung der beiden anderen – die zündende Idee: „Wir haben doch nun neue Grundrechte. Und wir denken noch immer in alten Mustern ... Warum haben wir nur bei uns gesucht? Es kann sich doch jetzt wohl auch ein Muggel bewerben! Hermine, dein Vater ist als Zahnarzt doch nicht mehr glücklich, wie du immer sagst. Was wäre mit ihm?“ „Meinst du wirklich, dass das jetzt geht?“, zweifelte Harry. „In einem Rechtsstaat könnte man es tatsächlich darauf ankommen lassen!“, meinte Hermine kämpferisch. „Dann versuchen wir es!“ Harry und Hermine instruierten Harrys Eule Hedwig und schickten sie zu Hermines Heimat. Und tatsächlich bewarb sich dann Hermines Vater quasi in letzter Sekunde für den Posten.

Aus der Bestellung wurde es dann freilich doch nichts. Das Zaubereiministerium sortierte seine Bewerbung aus. Solche öffentlichen Ämter seien den Zauberinnen und Zauberern vorbehalten, war die Begründung. Muggels seien da jedenfalls nicht gleichwertig. Die Enttäuschung bei vielen in Hogwarts war daraufhin groß, sowohl über das neue Rechtssystem, als auch über die Inthronisierung von Umbridge. Man befürchtete bald weiteres Ungemach, und sollte dabei auch Recht behalten.

Umbridge hatte es nämlich – wenig überraschend – gleich zu Beginn ihrer Amtszeit auf Hagrid abgesehen, dessen Lehrtätigkeit sie nun endlich ein für alle Male beendet sehen wollte. Nachdem das Curriculum von der Curriculakommission in Hogwarts erlassen worden war, beantragte auch Hagrid die Zulassung zur Weiterbildung. Umbridge verweigerte sie ihm allerdings. Sie stützte sich dabei auf die Bestimmung im Curriculum, dass die Zulassung nur erteilt werden dürfe, wenn der Antragsteller/die Antragstellerin über „die geistigen und körperlichen Fähigkeiten zur Ausübung des Lehrberufs“ verfüge. Hagrid habe durch seine naive Zuneigung zu wilden und gefährlichen Tieren hinreichend bewiesen, dass er geistig auf dem Stand eines Kleinkindes verblieben sei. Sie könne daher ohne weitere Untersuchung oder Prüfung den Antrag am Schreibtisch erledigen und ablehnen. Hagrid erfuhr dies alles aus einem Schreiben, das Umbridge ihm mit einem spöttischen Grinsen in die Hand drückte. Kein Wunder, dass sich Hagrid daraufhin tief enttäuscht in seine Hütte zurückzog. Tagelang klopfen Harry, Ron und Hermine an seine Tür, aber mehr als „Lasst mich in Ruhe! Es ist ohnedies alles verloren ...“ hörten sie von ihm nicht. Den ganzen folgenden Winter blieb Hagrid dort verkrochen und ließ sich in Hogwarts nicht mehr blicken.

Im folgenden Frühjahr spitzte sich die Situation in Hogwarts allgemein zu. Da es, nicht zuletzt auch wegen des groben Umgangs mit Hagrid, eher wenig Anmeldungen für die neue Lehrpersonalweiterbildung gab, kam es zu Diskussionen, wie man zumindest die Lehrinhalte attraktivieren könne, um genügend Plätze im Weiterbildungsstudium füllen zu können. Freilich prallten auch hier die Welten wieder aufeinander. Die Angehörigen des Hauses Slytherin forderten, dass es mehr Stunden für die Fächer „Zaubertränke“ und „Verteidigung gegen die Dunklen Künste“ geben müsse, während sich die Anhänger von Gryffindor sorgten, dass damit nur reaktionäres Gedankengut verbreitet werden sollte. Ihnen schwebten vielmehr neue Ausbildungsschwerpunkte in Hogwarts wie etwa „Politische Bildung“ oder „Ethikunterricht“ vor, und insgesamt sollte der Unterricht nun auch viel interdisziplinärer und internationaler ausgerichtet werden. In der Curriculakommission spiegelten sich diese Meinungsvielfalt und die immer stärker verhärteten Positionen wider. Vor dem Sommer sollte es aber letztlich zu einer endgültigen Abstimmung kommen.

Hermine war in Sorge, dass die Situation eskalieren könnte. „Wir müssen unbedingt wissen, was Draco Malfoy im Schilde führt!“ „Aber wie sollen wir das herausfinden?“, fragte Ron. Hermine deutete wortlos auf das obere Fach von Harrys Kasten. „Du hast Recht, Hermine!“, sagte Harry, „Ich muss mich wieder in die Höhle des Löwen wagen ...“ Am Abend schlich sich Harry dann tatsächlich mit dem Tarnumhang in die Schlafräume von Slytherin und rasch hatte er auch Malfoy entdeckt, der mit seinen Freunden Crabbe und Goyle eng zusammenhockte. Nahe genug herangekommen, hörte er Malfoy von dessen Plänen erzählen.

„Schieß los!“, bedrängten Ron und Hermine ihn, sobald er zurück war. „Das wird ein Desaster!“, schnaubte Harry. „Schluss mit dem Frieden in unserem neuen Rechtsstaat!“ „Was denn?“ „Sie haben schon länger geplant, morgen vor dem Quidditch-Finale eine große Kundgebung zu veranstalten und nicht nur gegen neue Fächer, sondern ganz allgemein gegen die angebliche ‚Infiltrierung‘ der althergebrachten Ordnung lautstark vorzugehen!“ „Da müssen wir etwas unternehmen!“, waren sich alle einig. „Wir machen es, wie die das in Wien jetzt immer machen!“, schlug Ron vor. „Eine Gegendemonstration!“

In der Nacht schlief Harry trotz gehöriger Anspannung tief und fest und träumte davon, dass von ihren Anhängern wesentlich mehr zur Demonstration kamen als von den anderen, und diese sich dadurch auch so lautstark artikulierten, dass die unsäglichen Rufe der Ewiggestrigen gar nicht mehr zu hören waren. Als er aufwachte, war er nun durch diesen Traum umso kampfeslustiger. Rasch zog er sich an und wollte hinausstürmen. Aber seine Tür war von außen versperrt! Er rüttelte und klopfte ... Nichts tat sich. Erst nach 45 Minuten Poltern und Schreien hörte er vor der Tür ein Schluchzen. „Harry Potter, nicht böse sein ...“ Das war Dobby! „Was hast du gemacht, Dobby? Öffne sofort die Tür!“, schrie Harry. Nach einigem Hin und Her schloss Dobby auf. „Dobby Harry Potter nur schützen wollen. Harry ist in Gefahr!“ „Aber warum denn, Dobby? Erzähl sofort, was passiert ist!“ Dobby berichtete daraufhin, dass er heimlich beobachtet hatte, wie Severus Snape in der Nacht vor Harry Potters Zimmer stand, als plötzlich auch der Hausmeister Filch mit seiner Nachtlaterne vorbeikam. Snape befahl Filch, Harrys Zimmertür zu versperren. Dobby dachte, Snape wollte den Slytherins helfen und verhindern, dass Harry die Gegendemonstration organisieren könne. Filch weigerte sich allerdings. Er wies darauf hin, dass er als Mitglied der Curriculakommission, als Vertreter des allgemeinen Personals, weisungsfrei sei und Snape ihm daher, auch wenn er heute den Nachtdienst der Schulaufsicht habe, gar nichts befehlen könne. Snape herrschte ihn zornig an und drohte ihm mit Konsequenzen. Und er sagte, er bekomme diese Anordnung jetzt auch schriftlich, zog ein Stück Papier und seine Feder aus dem Ärmel und übergab Filch den Auftrag schriftlich. Da Snape dann allerdings einen Tumult am anderen Ende des Flurs hörte, lief er weg, ohne zu sehen, dass Filch auch das Schreiben ignorierte und es einfach zu Boden warf. Dobby hatte es an sich angenommen. Als sie beide das Blatt Papier betrachteten, sahen sie, dass inzwischen gar nichts mehr zu lesen war. Snape hatte wohl die Tinte verwendet, die nach einigen Stunden unsichtbar wurde. „Sehr gerissen!“, sagte Harry. „Aber warum war die Tür dann doch zugesperrt?“ Dobby schluchzte wieder. „Das war Dobby. Je länger Dobby nachdachte, umso mehr war Dobby klar, dass Snape gar nichts Böses gegen Harry im Schilde führte, sondern ihn nur schützen wollte. „Harry Potter droht Gewalt. Verhaftung. Strafe.“

„Das Gegenteil von gut ist gut gemeint“, warf Harry ein. „Darüber sprechen wir noch! Jetzt muss ich los, es ist ja sicher eh schon alles zu spät ...“ Harry rannte durch den Flur, die Treppen hinab und bei der Hintertür des Schlosses hinaus auf den Hof zum Quidditch-Feld. Zu seiner großen Verwunderung war aber außer den Spielern von Gryffindor und Slytherin niemand zu sehen. „Wo ist denn deine Demonstration?“, fragte er Draco Malfoy. Dieser herrschte ihn verwundert und zornig an „Woher weißt du denn überhaupt davon, wenn du nicht mitbekommen hast, was passiert ist?“ „Gerüchte“, stammelte Harry. Ron nahm Harry beiseite. „Unglaublich, was da war. Wir haben alle gewartet, dass du endlich kommst. Wo warst du denn überhaupt?“ „Egal, später“, sagte Harry. „Die haben doch tatsächlich gesagt: ‚Wenn schon Österreich, dann gleich ganz‘. Und so haben sie nicht nur lautstark eine Rückkehr zur alten Ordnung gefordert, sondern auch mit ihrem Grammophon Reden erklingen lassen, von Voldemort, aber dann – stell dir vor – auch von Adolf Hitler ... Aber damit haben sie es übertrieben. Die Demonstration wurde sofort untersagt und aufgelöst.“ „Und haben die das geschluckt?“ „Dumbledore hat wieder einmal mit seiner Gerissenheit die Situation gerettet. Er hat vorgeschlagen, dass sich alle gemeinsam in die Große Halle begeben und das Quidditch-Finale dort im Public Viewing verfolgen und dass er für alle freies Butterbier bis zum Ende des Spiels zur Verfügung stellt. Du kannst dir nicht vorstellen, wie schnell alle losgelaufen sind, um sich die besten Plätze in der Großen Halle zu sichern.“

Das Quidditch-Finale fand daher nun ohne Live-Publikum statt. Eine seltsame Atmosphäre, fanden alle Spieler. „Gespenstisch, man hört jeden Pieps!“, raunte Ron. Das Spiel war von Anfang an ausgeglichen, es ging hin und her. Ein Punkt da, ein Punkt dort. Die Slytherins spielten extrem aggressiv, offensichtlich erzürnt über die Geschehnisse zuvor. Die Gryffindors hielten aber stark dagegen, zu sehr hatte für sie die Frage, wer das Spiel gewinnt, eine höhere symbolische Bedeutung im Kampf zwischen Gut und Böse. Harry wartete angespannt auf seinen Einsatz als Sucher Gryffindors. Da es derart still am Feld

war, hörte er den goldenen Schnatz schon früh herumschwirren. Rasch schnellte er mit dem Besen in die Luft und jagte dem Schnatz nach. Seitlich sah er den Sucher Slytherins im Flug. Der Schnatz machte mehrere Wenden, flog Richtung Wald und dann wieder auf das Schloss zu. Harry kam ihm näher. Der Sucher Slytherins hinter ihm her, bis dieser kurz vor dem Schloss die Richtung änderte. Harry war verwundert. Der Sucher Slytherins war im Sturzflug. Direkt auf das Fenster der Großen Halle zu. Plötzlich entdeckte Harry auf dem Rücken des Suchers einen großen Rucksack. Er schärfte seinen Blick. Der Sucher drehte sich im Flug lachend zu ihm um, und da erkannte Harry am rattenhaften Grinsen, dass es auch gar nicht der echte Sucher von Slytherin war, sondern Peter Pettigrew alias Wurmchwanz. Und auf einmal war ihm auch sonnenklar, dass im Rucksack eine Bombe stecken musste. Oh Gott! Hermine, Dumbledore und all die anderen! Wurmchwanz wird sie alle in die Luft sprengen ... Instinktiv ließ Harry die Jagd auf den Schnatz sein und sauste Wurmchwanz nach. Aber er war viel zu weit entfernt, das ging sich nicht mehr aus. Harry griff nach seinem Zauberstaub. Nach den Quidditch-Regeln durfte er ihn im Spiel nicht einsetzen, jetzt ging es aber um das Leben hunderter Zauberinnen und Zauberer. Er hob den Arm und setzte mit dem Todesfluch an: „Avada K...“. Da sah er, dass Dumbledore mit dem Kopf aus dem Fenster blickte und schrie: „Nicht, Harry, nicht, das ist in unserer neuen Grundrechtsordnung nicht erlaubt! ... Nein, nicht, Harry!!!“

Epilog

Ein stechender Schmerz ließ Harry schweißgebadet aufwachen. Mit einem leichten Stöhnen fuhr er sich über die Stirn. Die Narbe war da, aber anders als in diesem furchtbaren Albtraum spürte er nun nichts. Schon lange hatte er nicht mehr so furchtbare Dinge geträumt. Dabei war heute Nacht auch nicht alles schlecht. Er hatte sich sehr gefreut, Dumbledore und Dobby wieder am Leben zu sehen. „Schon schade ...“, dachte er ein bisschen traurig. Aber dennoch wusste er nicht, ob er tauschen würde, wenn er dann in Kauf nehmen müsste, dass Wurmchwanz und vor allem Voldemort und alles Übel auch wieder da wären.

Und auch die beste Verfassung könne die Demokratie nicht retten, wenn die Menschen nicht mitspielen, war seine feste Überzeugung. So elegant sie sein mag, die österreichische Verfassung, aber eine Garantie bietet dieses Regelwerk ja auch nicht. Doch irgendwie zufrieden, dass alles nur ein Albtraum und die Welt gleich wie vor dem Schlafengehen war, kuschelte er sich nochmals in sein Bett, schmiegte sich sanft an Ginny, die zum Glück von allem nichts mitbekommen hatte, und schlief mit einem frohen Lächeln rasch wieder ein.

Die Figuren und einige sonstige Elemente dieses Sachverhalts sind der von J.K. Rowling in ihren Harry Potter-Romanen geschaffenen Zaubererwelt entnommen. (Siehe auch die Beilage.)

Wenn zur besseren Lesbarkeit nur das generische Maskulinum verwendet wird, sind selbstverständlich Zauberinnen und Zauberer, Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

Aufgabe:

Analysieren bzw. kommentieren Sie alle in diesem Sachverhalt enthaltenen Probleme/Ereignisse/Anspielungen aus Sicht des (hier fiktiv zur Anwendung kommenden) österreichischen Verfassungsrechts, der österreichischen Verfassungsrechtsgeschichte, der Allgemeinen Staatslehre und der Verfassungsrechtsvergleichung!

Strukturieren Sie Ihre Antwort mithilfe einer Gliederung (Überschriften)! Bearbeiten Sie jeweils den Kern der Themen bzw. Probleme (wegführende Ausschweifungen sind nicht sinnvoll)!

Gutes Gelingen!